

Landes-Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

N^o 50.

Donnerstag, 28. Februar.

1884.

Bestellungen auf die Lippische Landeszeitung für den Monat März werden von allen Postanstalten für 1 Mark einschließlich Bestellgeld und für Detmold für 75 Pfg. von der Unterzeichneten entgegengenommen.

Die Expedition.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 27. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten. Am Ministertische Dr. Friedberg und mehrere Kommissarien. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. — I. Ueber eine Petition, um Errichtung eines Amtsgerichts zu Niemegk geht das Haus, dem Antrage der Justizkommission entsprechend, zur Tagesordnung über. II. Der Abg. Thilenius (Sezess.) hat, unterstützt von Abgeordneten aller Fraktionen, den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, ein hydrographisches Institut für das Binnenland der Monarchie zu errichten, und mit demselben das meteorologische Institut in Verbindung zu bringen, nachdem dieses zu einer Centralanstalt für Meteorologie umgewandelt worden ist. — Regierungskommissar Geh. Rath v. Bitter erklärt, daß auch die Regierung bereits die Gründung eines hydrographischen Instituts ins Auge gefaßt habe und die hierzu erforderlichen Mittel im nächsten Etat fordern werde; auch ein Konnex dieses Institutes mit dem meteorologischen würde jedenfalls eingeführt werden. — Abg. Reichensperger-Köln (Centrum) ist gegen den Antrag, das gewünschte Institut habe zu wenig praktischen Nutzen; wolle man die Elemente bekämpfen, so thue man es durch zweckmäßige Regulirungen der Ströme, wie es in Holland geschehen ist. — Abg. v. Meyer-Arnswalde (kons.) nimmt die Wetterprognosen gegen Angriffe des Vorredners in Schutz; die Wissenschaft habe auch auf diesem Gebiete erhebliche Resultate zu verzeichnen. Treffen die Prognosen ein, so beachtet sie kein Mensch; treffen sie nicht ein, so gerathen alle in Aufruhr. — Abg. Schmidt-Stettin (nat.-lib.) bemerkt, daß die heutige Erklärung des Regierungskommissars den in früheren Jahren abgegebenen sehr ähnlich sei, ohne daß die Sache dadurch weiter gekommen wäre. — Der Antrag Thilenius wird hierauf angenommen. — Unter einer Anzahl zur Erledigung gelangender Petitionen von rein lokaler Bedeutung war von größerer und allgemeinerer Wichtigkeit die Petition eines Fischers, welcher Entbindung von dem mit der Regierung geschlossenen

Pachtvertrage über die Fischerei in einzelnen Rheinstrecken verlangt, da sein Gewerbe durch die in den holländischen Rhein-Niederungen getriebene Raubfischerei uneinträglich geworden sei. — Nach kurzer Befürwortung durch die Abgg. Potidius und Dr. Riesecke wurde der Antrag der Kommission, die Petition der Regierung zur Erörterung der Frage zu überweisen, wie der holländischen Raubfischerei entgegengetreten werden könne, angenommen. Bei einer Petition der Gemeinde Hattersheim, welche die Vergrößerung des dortigen Kirchhofs betrifft, kommt die Frage nach der Gesundheitsgefährlichkeit der Kirchhofsanlagen zur Erörterung. — Der Reg.-Kommissar Dr. Eulenberg behauptet diese für den vorliegenden Fall. — Abg. Liebe-Hochheim (Fortschr.): Dem steht eine 20jährige Erfahrung entgegen. — Abg. Dr. Graf (nat.-lib.) Die Möglichkeit der Gesundheitsgefährlichkeit ist keineswegs ausgeschlossen. — Abg. Dr. Langerhans (Fortschr.) Diesen Ausnahmefall nachzuweisen wäre Sache der Regierung. — Abg. Westerborg (Fortschr.) beantragt bei der unklaren Sachlage, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen, da diese Frage von großer Wichtigkeit für alle Kommunen sei. — Die betreffende Petition wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Petitionen der Unterbeamten und früheren Exekutoren des hiesigen Stadtgerichts, jetzigen Amts- und resp. Landgerichts I zu Berlin, wegen Gehalts-Verbesserungen und Vermehrung der etatsmäßigen Stellen werden durch motivirte Tagesordnungen erledigt. — Eine Petition von acht Mitgliedern des Kreistages in Sonderburg verlangt Zulassung der dänischen neben der deutschen Sprache bei den Verhandlungen dieses Kreistages. Die Gemeindefunkommission beantragt, Uebergang zur Tagesordnung. — Der Abg. Lassen (Däne) bittet, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen; diesen Antrag unterstützt auch der Abg. Kantack (Pole). — Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage. — Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Nachtragsetat, Wahlprüfungen. Schluß 4 1/4 Uhr.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Februar. (Heute sind es 70 Jahre), daß der damalige Prinz Wilhelm an der Seite der russischen Regimenter Kaluga und Mohilew in der Schlacht bei Bar-sur-Aube durch persönliche Tapferkeit den russischen St. Georgs-Orden sich erwarb. Die Deputation aus Petersburg mit dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch an der Spitze ist gestern, wie schon mitgetheilt, in aller Frühe hier eingetroffen. Der Großfürst-Feldmarschall vertritt die erste Klasse des Ordens, die er sich auf dem asiatischen Kriegsschauplatz

als Oberfeldherr gegen die Türken erworben hat. Die zweite Klasse wird durch General Gurko, den Sieger am Schipla-Paß, vertreten, der jetzt Generalgouverneur von Polen ist, die dritte durch den Kommandeur des Gardekörps, Graf Schuwalow, die vierte durch den Kommandeur des Preobraschenskijschen Regiments, Fürst Obolenski; außerdem erschienen sechs Chargirte der russischen Regimenter, wahre Hünengestalten, theils in langen grauen Mänteln, weißen Hüsen und riesigen Schwertern, theils in pelzigem Kasten. Auch der Großfürst Michael, Oheim des Kaisers, und General Gurko sind stolze Erscheinungen.

* — (Empfang der russischen Abordnung.) Nachmittags ein Uhr empfing der Kaiser, umgeben von dem Kronprinzen und den Prinzen des königlichen Hauses, welche den Georgsorden besitzen, dem Feldmarschall Grafen Moltke sowie allen Generaladjutanten und Flügeladjutanten, den Großfürsten Michael mit sämtlichen Mitgliedern der russischen Abordnung. Der Großfürst richtete eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies und die Glückwünsche des Kaisers Alexander überbrachte. Der Oberst und Kommandeur des Regiments Kaluga überreichte im Namen des letzteren eine Gedenkmedaille in Form eines Georgsordens zur Erinnerung an die siebzigste Wiederkehr des Tages, an welchem der Kaiser den Georgsorden erhielt. Der Kaiser erwiderte mit herzlichen Worten. Die russische Abordnung wurde hierauf auch von der Kaiserin empfangen.

* — (Prinz Friedrich August von Sachsen), der älteste Sohn des Prinzen Georg und künftige Thronfolger, wird zu Ostern d. J. die Universität Straßburg beziehen. Derselbe steht im 19. Lebensjahre.

* — (Auflösung von Arbeiterversammlungen.) Am Sonntag sollten nicht weniger als zehn Arbeiterversammlungen stattfinden, doch wurden zwei davon verboten und zwei andere polizeilich aufgelöst. Verboten wurde auf Grund des Sozialistengesetzes eine vom Buchbinder Jahn in das Louisenstädtische Theater berufene Versammlung, weil angeklagt war, daß die Stadtverordneten der Arbeiterpartei ihr Erscheinen zugesagt, und die Versammlung demzufolge als sozialdemokratische angesehen worden war. Ferner verboten wurde die Generalversammlung der Maurer, die Herr Conrad nach der Linde einberufen hatte, und zwar auf Grund des Sozialistengesetzes, weil, wie es in der betreffenden Polizeiverfügung heißt, „durch Thatfachen die Annahme gerechtfertigt ist, daß die Versammlung zur Förderung sozialdemokratischer, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteter Bestrebungen bestimmt ist.“ Die ohne Kenntniß des

Der Eremit von Dürenthals.

Novelle von Arthur Windler-Tannenberg.

(39. Fortsetzung.)

„Es ist gut. — Geh mit ihm — Du hast Urlaub.“
Der Alte stürzte herbei und tastete nach der Hand Ulrich's.

„Herr Major!“

„Geh, geh! Wir wollen uns besser verstehen, wenn Du heimkommst. Sobald der Herr von Schiffs Dich entbehrt, kommst Du wieder. Ist es recht so? Löfche Deinen Blutdurst, aber Hartmann, meines Freundes Leben vertraue ich Dir, hüte es, wie Du meines behütet hast. Sei ihm treu! Ich will Dein Wort reden bei ihm, jetzt geh! — Ich denke, wir sind einig.“

Ein Schluchzen und Husten antwortete.

„Laß mich jetzt, geh! — Thränen, das ist die Meuterei eines Schulknaben.“

„Kommandiren der Herr Major gütigst —“

„Ganzes Bataillon links um, Rechts, Marsch!“

Noch ein Schnauben und Husten vom Flur her, ein Klingeln und Klirren auf der Treppe, dann war es still. Ulrich saß wieder so einsam und gedankenschwerer denn zuvor im Sterbezimmer seiner Mutter.

Er hatte ihn das Herz ausgewühlt, der Alte mit seinen schlichten Worten.

„Der Herr Major sind alt, werden Ruhe haben wollen.“
„Alt! Alt! Wie alt mühte er sein! Das predigten ja zuvor alle die dunkeln fernen Erinnerungen dieses durch Liebe geheiligten Raumes.“

Wenn erst alle Blätter gefallen waren und der rauhe Ost über die kahlen Zweige fuhr, wenige Wochen noch, und er war fünfzig Jahr!

Fünfzig Jahr! Bald kehrt jener Tag wieder, den einst frohe Feste gefeiert und der dann durch eine lange Lebensfrist nur als stiller, trüber Gedanktag galt, als Markstein, daß wieder ein Jahr trostloser Nede verfloßen! — Fünfzig Jahr!

Hartmann, Hartmann, das weckte einen gelben, häßlichen Mistklang im Jubel des Tages: Auch Graf Hardegg war ein Greis gegen seine bildschöne Frau!

Er lehnte das Haupt an das Gebälk des Fensters. Er war so matt, so kleinmüthig, der starke, willensgewohnte Mann. Es durchschauerte ihn der eilige, feuchte Nebelhauch, der über die Laubkronen wehte, ihm wars, als ob das Blut in seinen Adern erkaltete. Er trat zurück und warf sich wieder in den Sessel.

„Ich stehe am Ziel nach einem harten Kampfe. Ein Vierteljahrhundert sah mich darben, seit ich Jenny liebte, ich stehe am Ziel! — In den Stürmen der Schlacht schwebte dies glänzende, lockende Ziel, ihr Bild, vor mir her; hier in der Klausel des Eremiten rang ich meinen Nächsten ihren Besitz ab und war im Traume froh und reich! Jetzt stehe ich am Ziel — und bin so müde, daß ich die Kraft nicht fühle, mich des Erreichten zu freuen. Ich bin alt geworden in diesem Kampfe! — Anna! Sie ist schön und jung — das war ein Eulenschrei, Hartmann! Doch sie liebt mich!“

Ein tödtlicher Zweifel durchzuckte ihn; er hatte nie gezwelt bisher.

„Wie? — Gewiß sie liebt mich! — Hätte sie es gesagt! In zitterndem Jubelrausch mir zugeflüstert? Nein! Doch das ist ihre Art nicht, sie ist streng und stolz, wie ihre Mutter. Sie weiß nichts von dem flammenden Glückessturm, der in die Seele schlägt und

befiehlt oder vernichtet. Sie will mein Weib sein, sie liebt mich! — Ich habe sie nicht gefragt, ob ihr Herz frei sei, doch sie hätte mich abgewiesen, wenn's anders stünde, denn meine Werbung war frei, und frei war ihre Wahl.“

Er schrak zusammen, sprang empor und durchmaß in wachsender Erregung das Zimmer. Die Kirchenuhr vom Dorfe hinter'm Walde schlug die elfte Stunde, der Wind trug den Schall hell herüber — dann wars wieder still.

„Frei war ihre Wahl! Und aber, und aber, — wenn jene Dankbarkeit für mich geworden, die ich mehr fürchtete, als Jenny's Haß! — Wie reißt sich Glibed an Glibed in der Kette dieser Zweifel, welche mein junges Glück erwürgt! Sie war so bleich, Gerhards Gesicht ergriff sie! — Fort, ihr Gedanken, Gerhards geht morgen, wäre auch kein Schurke wie Rothenturm! Und wenn er gegangen, dann ist Alles gut? Armer Thor! Und warum geht er? Seine Lage fordert den Wechsel, erzwingt Absehung, warum sollte er sie nicht in dem Hause der Erlebnisse finden, dort wo der Kampf um Völkerschicksale das Einzelgeschick vergessen läßt!

Und dennoch jetzt, erst jetzt höre ich auch sein Wort: Mein Herz darf nicht undankbar sein, ich reise morgen. Wehe mir, welche Fülle neuer Gedanken! Peitscht sie die Nebelnacht um mich her? Wie, wenn er ginge, weil sein Herz über die Grenze stürmt, die Pflicht und Wille ihm gezogen, wenn er flüchtete vor eigener Schwäche! — Es giebt Stunden, denen die stolze Kraft nicht gebietet, um Einer willen habe ich gelitten! —“

(Fortsetzung folgt.)

Verbots massenhaft erschienenen Teilnehmer wurden vor dem Versammlungslokal durch eine starke Polizeimacht zerstreut. — Aufgelöst wurde die Versammlung der Schloffer im Lokal „Zum deutschen Kaiser“ in der Rothringersstraße, und zwar, weil der Polizeibeamte aus der Diskussion sich die Ueberzeugung verschafft zu haben glaubte, daß es eigentlich keine öffentliche Schloffergesellschaftenversammlung, sondern eine solche des Fachvereins der Schloffer sei. — Aufgelöst wurde endlich noch die öffentliche Versammlung der Militärschneider, welche in der „Berliner Flora“, Große Friedrichstraße 218, tagte und zwar kurz vor Schluß, gegen 13¼ Uhr, wegen Aufreizung gegen eine Staatsbehörde. Verhandelt wurde über den Offizierkonsumverein. In der Diskussion versetzte sich ein Teilnehmer an der Versammlung zu der Behauptung, daß nur deshalb so viele Schneider von den Gerichten verurtheilt würden, weil man die Schneider in den Gefängnissen als „billige Arbeitskraft“ gut verwerten könne. Als dieser Redner speziell der Verurtheilung eines Schneiders erwähnte und hinzufügte, derselbe sei nur verurtheilt worden, weil er ein Schneider war, erhob sich der überwachende Polizeioffizier und erklärte die Versammlung aus dem oben zitierten Grunde für aufgelöst.

* — (Der deutsche Landwirtschaftsrath) trat vorgestern Vormittag 10 Uhr in einem Abtheilungszimmer des deutschen Reichstages unter Vorsitz des Ritterschafsdirektors v. Wedell-Malschow zu seiner XII. Sitzungsperiode zusammen, deren Dauer auf etwa sechs Tage berechnet ist. Die Versammlung ist auch von den Vertretern von Elsaß-Lothringen besetzt. — Der Vorsitzende, Ritterschafsdirektor v. Wedell-Malschow, begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Sitzungen mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien Reichsstädte, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. — Die Wahlperiode 1881/83 war mit dem 1. Januar cr. abgelaufen, es haben deshalb in den landwirtschaftlichen Vereinen die Neuwahlen für die Periode 1884/86 stattgefunden. Wenn auch einzelne Mitglieder neu eintreten, so sind doch in der großen Mehrzahl die Wahlen wieder auf die bisherigen Delegirten gefallen. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 58 Delegirten. Der Vorsitzende gab hierauf einen Geschäftsbericht für das Jahr 1883. Die in der XI. Plenarversammlung gefassten Beschlüsse wurden zum Theil unter Ueberreichung eingehender Denkschriften derjenigen Stellen übermittelt, an welche sich die Beschlüsse richteten. — Die Versammlung nimmt von dem Bericht Kenntniß. Sodann wurde die von dem Ausschuss vorgeschlagene Tagesordnung der diesmaligen Plenarversammlung genehmigt. Dieselbe enthält folgende Beratungsgegenstände: Die Lage des bäuerlichen Grundbesitzes in Verbindung mit der Frage des landwirtschaftlichen Kreditwesens und des Erbrechts, die Reform des Aktiengesetzes, Versicherungswesen, Verwerthung der städtischen Fäkalstoffe, Eisenbahnwesen, Reform der Zuckersteuer, Mobilien- und Immobiliensteuern. Nachträglich wurde noch für einen Antrag der Oldenburgischen landwirtschaftlichen Gesellschaft, betreffend die Anstellung einer Enquete über den Bedarf deutscher landwirtschaftlicher Produkte im Auslande, die Dringlichkeit anerkannt. Nach Genehmigung des Etatsentwurfs, welcher mit einer Einnahme von 21,752 M. und einer Ausgabe von 15,680 M. abschließt, begann die materielle Tagesordnung mit einem Antrag auf Abänderung des § 2 des Statuts. — Nach längerer Berathung wurde der Antrag in der vorliegenden Form abgelehnt.

* — (Der deutsche Apothekerverein) wird am 10. und 11. kommenden Monats eine außerordentliche Vorstandssitzung halten, worunter auch die Bildung von Ehrenräthen, die Pharmakopöe-Kommission, die Einführung einer allgemeinen Reichstaxe und das Dispenfiredikt der Homöopathen berathen werden sollen.

* Breslau. (Verhaftung.) Die „Breslauer Ztg.“ meldet unterm 23. Februar: „Aufsehen erregt in hiesigen geschäftlichen Kreisen die Verhaftung des Herrn Hermann Behnke, Generalagenten der Preussischen Nationalversicherungsgesellschaft in Stettin, der Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft „Germania“ ebenda, selbst und der Berliner Hagel-Assekuranzgesellschaft von 1832. Die Verhaftung erfolgte gestern Nachmittag, nachdem in dem Geschäftsbureau des Behnke, Karlsstraße 4/5 hier selbst, eine polizeiliche Durchsuchung stattgefunden, bei welcher sich Defekte in Höhe von ca. 300,000 M. herausstellten. — Die Preussische Bodencreditanstalt erklärt, daß Herr Behnke früher ihr Vertreter gewesen sei, seit längerer Zeit mit ihr aber in keinerlei Verbindung mehr stehe.“

* Köln, 26. Februar. (Der Kölnische Karneval) hat einen wunderbar schönen Rosenmontag gefeiert. Nachdem es noch in der Nacht sehr viel geregnet hatte, trat Morgens besseres Wetter ein und behauptete sich wenigstens so lange, bis der Maskenzug seine ganze Rundfahrt vollendet hatte. Der Zug aber überstieg die durch die Lokalnachrichten der hiesigen Presse schon sehr hoch gespannten Erwartungen noch bei Weitem. Die Wagen waren nicht bloß prächtig, sondern zeigten durchweg nur stänke und anspiechende Bilder. Der alte Wahlpruch „Allen wohl und Niemandem wehe“ war vollständig wieder zur Geltung gebracht. Selbst Dr. Everzler mußte herzlich lachen, als er sich als Laubjoch erklärte; und als der Wagen, der den Lohengrin und seine Kunstschafften führte, an der Wohnung des Terroristen Götz vorbei kam, warf Götz, unterstützt von den ersten Ränzeln der hiesigen

Bühne, über seinen Doppelgänger eine reiche Fülle von Vorbeerkränzen und Blumengebinden.

Köln, 25. Februar. (Karneval.) Heute, am Rosenmontag, haben die Wollen den ganzen Tag hindurch gedroht, zum Regen aber kam es nicht, der Maskenzug wurde also nicht, wie man befürchtete, zu Wasser. Es war ein brillanter Aufzug, äußerst lang und prachtvoll. Man zählte 25 Wagen in 65 Abtheilungen, darin 12 Reiteraufzüge und 10 Musikkorps, glänzend und neu kostümiert, namentlich die letzteren als Wallensteiner, Laubfrösche, Pierrots, Tiroler, Mexikaner. Solche Pracht in so gewaltiger Ausdehnung hat man hier kaum je gesehen. Es zeichneten sich von allen die Wagenburgen des Prinzen Karneval und des Kölnier Bauern und der Jungfrau aus. Satyre und Humor boten vorzugsweise folgende Wagen, vorerst der Modobogen. Hoch oben erblickte man eine Riesendame, die hinten so aufgepolstert war, daß ein verwagener Schusterjunge dort seinen Unfug trieb, und unten spazierten Damen, auf deren Rehrteiwulst Vogeltänze standen, Schoßhündchen spielten und Kagen sich bene thaten, während die Damen auf den Hüften eine Vogelesammlung nebst Nestern trugen. Die Wettermacher, namentlich die, welche auf 6 Wochen vorher prophezeiten, mußten stark herhalten. Ein stattliches, als Laubfrösch kostümiertes Musikkorps spielte Karnevalsweisen, während ein riesiger Frosch auf einem mächtigen Globus über das Wetter sprach, umgeben von den Wetterastrologen, die auf den Gesang des Frosches lauschten, ob daraus nicht eine Prognose zu konstruieren sei. Nachdem mehrere prachtvolle Nummern vorüber defilirt waren, kam eine Reihe von geschmackvollen Wagen, welche die Länder, wo die Sonne den besten Wein kocht, repräsentiren: Rhein, Mosel, Uhr, Ungarn, Spanien, Frankreich, Italien, Tirol, Kalifornien und Griechenland. Den Schluß des Zuges bildete ein origineller Aufzug, das Konservatorium der Schusterjungen, die sehr lustig waren, dabei aber einen bösen Meister strangulirten. Sie luden das viele ihnen folgende Volk ein zu einem Besuch aufs Konservatorium. Wer kam, theilte zwar nicht das Schicksal des Meisters, einen Denktettel indes gab man ihm mit auf den Heimweg. (Ab.-Westf. Ztg.)

* Bremen, 25. Februar. (Nordwestdeutscher Protestantentag.) Zwischen dem geschäftsführenden Ausschuss des Verbandes nordwestdeutscher Protestantenevereine, der hier seinen Sitz hat, und dem Vorstände des liberal-kirchlichen Vereins für Schleswig-Holstein ist, laut der „Magd. Ztg.“, Einverständnis darüber erzielt, daß der nordwestdeutsche Protestantentag am Mittwoch und Donnerstag nach Pfingsten in Kiel stattfinden soll. Schon im November auf einer Zusammenkunft zu Neumünster haben die Repräsentanten des schleswig-holsteinischen Vereins auf Professor H. Lüdemann's Empfehlung das fernere offene und öffentliche Zusammengehen mit dem Protestantenverein gebilligt. Ihr Verein wird natürlich fortbestehen, aber sich als Glied jenem nordwestdeutschen Verband anschließen.

Braunschweig.

Braunschweig, 24. Februar. (Viehversicherungsanstalt.) Ganz vortreflich begründet ist die braunschweigische allgemeine Viehversicherungsanstalt, welche, wie gestern in der Generalversammlung derselben festgestellt ist, bereits ein Vermögen von 225,251 M. besitzt. Versichert waren: Pferde mit 2,387,614 M., Rindvieh mit 4,066,865 M., Schweine mit 1,460,365 M. Entschädigt wurden: 119 Pferde mit 55,970 M., 467 Rindvieh mit 107,063 M., 1681 Schweine mit 115,467 M. Es hat vielleicht allgemeines Interesse, zu erfahren, durch welche Krankheiten u. d. d. Thiere die Verluste herbeigeführt wurden. Wir theilen deshalb mit, daß verloren gingen durch: Berunglücken 3 Rindvieh; Koller, Gehirn- und Lungendruck 12 Pferde, 7 Rindvieh; Brustentzündung 15 Pferde, 37 Rindvieh, 36 Schweine; Kolik, Hinterleibsentzündung 44 Pferde, 123 Rindvieh, 101 Schweine; Rheumatismus, Steifheit 33 Pferde, 20 Rindvieh, 37 Schweine; Geschlechtsleiden 1 Pferd, 23 Rindvieh, 1 Schwein; Cachexie 8 Pferde, 83 Rindvieh, 236 Schweine; äußere Verletzungen 5 Pferde, 17 Rindvieh, 23 Schweine; innere Verletzungen 104 Rindvieh, 43 Schweine; Anthrax 46 Rindvieh, 1197 Schweine; Finnen 7 Schweine; Langenseuche 4 Rindvieh; Roß 1 Pferd. Die Versicherungssumme für 1883 betrug 7,914,844 M., die dafür gezahlte Prämie 214,493 M. Für die 2267 Verluste (278,500 M. Versicherungssumme) wurden 78% entschädigt mit 217,131 M. (Magd. Ztg.)

Britisches Reich.

* London, 26. Februar. (Zur Explosion.) Das gestern Abends auf dem Viktoriabahnhof aufgegebene Felleisen, durch welches, wie man annahm, die Explosion herbeigeführt sein sollte, hat sich unverändert wieder gefunden. Dagegen ist unter den Gepäckerstücken ein lederner Reisefloffer gefunden worden, welcher durch Explosionsstoffe, die sich im Innern desselben befanden haben dürfte, zerstört zu sein scheint.

Aegypten.

* Kairo, 26. Februar. (General Graham) telegraphirt, die Ausrichtung der Truppen in Trinitat schreite fort, ein allgemeines Vorrücken der Truppen sei aber erst in einigen Tagen möglich.

* Kairo, 26. Februar. (Aus Suakin) vom 26. d. wird gemeldet: Die Truppen sind gestern vorgeückt und haben ein vier Meilen von Trinitat befindliches, früher von Valer Pascha errichtetes Fort ge-

nommen, welches augenblicklich von 1000 Mann englischer Truppen besetzt ist. Der Feind floh. Der weitere Vormarsch soll am Donnerstag früh erfolgen und voraussichtlich werden die Truppen Mittags bei dem 8 Meilen vom Fort gelegenen Eltek eintreffen, wo es zur Schlacht kommen dürfte. Die feindlichen Streitkräfte werden auf 3500 Mann geschätzt.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 27. Februar. (Rundreisebillet.) Auf der kürzlich in Berlin stattgefundenen Staatsbahn-Direktoren-Konferenz ist beschlossen, den Antritt der Reise auf ein Rundreisebillet auf jeder beliebigen Kupon-Zwischenstation zu gestatten, wenn das Rundreisebillet im Korrespondenzwege von der Debitstation, von welcher dasselbe ausgeht, bezogen ist. Es wird dadurch dem Reisenden auf kleineren Stationen, wo Rundreisebillet nicht verkauft werden, die Möglichkeit geboten, ein Rundreisebillet von der nächsten größeren Station zu beziehen, dasselbe von seiner Station aus zu benutzen und damit die Reise bis zu letzterer zurückzulegen. In der gleichen Konferenz wurde beschlossen, die Billet-Expeditionen einheitlich anzuweisen, gelöste Billets gegen Rückzahlung des Fahrpreises zurückzunehmen, wenn dieselben zweifellos nicht benutzt und unmittelbar nach Abgang des Zuges oder auch vor dessen Abfahrt zurückgegeben werden. Wenn auf solches Billet schon Gepäck expedirt ist, so soll auch die Rückzahlung der bezahlten Gepäckfracht stattfinden. In derselben Weise soll auch beim Umtausch von Billets, auf welche schon Gepäck expedirt ist, verfahren werden.

* Berlebeck, 28. Februar. (Berlebeck ein Luftkurort.) Bekanntlich wird Berlebeck schon seit Jahren von Touristen und Familien aufgesucht, welche sich der herrlichen Lage und des milden Klimas wegen dort den Sommer über aufhalten und wiederholt schon ist die Frage angeregt worden, ob man Berlebeck nicht zu einer Sommerfrische höheren Ranges emporheben könne. Es scheint, als sollte diese Frage der Lösung einen Schritt näher geführt werden. Herr Dr. Rohden, der langjährige Kurarzt von Pippings, hat sein dortiges Haus verkauft und die kleine Hoffmann'sche Villa in Berlebeck gemiethet, wo er sich den größten Theil des Sommers aufzuhalten gedenkt. Die 18jährige Praxis in Pippings, sowie seine Thätigkeit als populär-medizinischer Schriftsteller haben Herrn Dr. Rohden einen bedeutenden Ruf verschafft und gewiß ist daher kaum Einer besser geeignet wie er, dieses so idyllisch gelegene und jetzt noch so unscheinbare Dorf an den plätschernden Quellen der Berlebecke, umgeben von den herrlichsten Hochwaldpartien, fern von jedem großstädtischen Getriebe und dabei doch nicht allzu entfernt von der nächsten Eisenbahnstation, zu einem Luftkurort ersten Ranges für Lungenkranke zu erheben. Heißt es doch jetzt schon im Volksmunde das Pippings-Nizza.

* Herford, 25. Februar. (Errichtung einer Reichsbank-Nebenstelle in Herford.) Die heute stattgefundene Versammlung, welche über die Möglichkeit der Errichtung eines solchen Instituts in unserer Stadt berathen wollte, war sehr gut besucht. Allgemein wurde anerkannt, es sei höchst wünschenswerth und für das Aufblühen dieses Gemeinwesens von höchster Wichtigkeit, daß Herford eine Bankniederlassung erhalte. Die von der Reichsbank geforderten Garantien sind unseren Lesern bereits bekannt. Der Herr Bürgermeister meinte, die städtischen Behörden würden bereit sein, dem Institut Steuerbefreiung zu gewähren und das erforderliche Lokal (einen geräumigen Geschäftsraum und 2 bis 3 Zimmer u. d. d. für den Bureaudienst) zu stellen. Zur Sicherung der Garantie, daß der Rest von 5000 M., welchen das Institut nicht durch eigenen Verdienst deckt, hierorts aufgebracht werde, müsse sich die Stadt an die Kaufmannschaft halten. Die in der Versammlung herrschende günstige Stimmung läßt uns nicht bezweifeln, daß die meisten Angehörigen des Handelsstandes bereit sein werden, einen entsprechenden Betrag zu zeichnen. Die Versammlung wählte schließlich eine Kommission, bestehend aus den Herren Quentin, E. Schönsfeld, G. Sietmann, Günther und E. Weddigen, welche die nächsten Schritte thun und einer zweiten Versammlung positive Vorschläge machen soll. Die Kommission wird mit der Direktion der Bielefelder Reichsbankstelle in Verbindung treten, auch Erkundigungen in Hamm und Paderborn über die Einnahmen und den Gewinnst der dortigen Bankniederlassungen einzuziehen suchen. Eine Hauptaufgabe wird sein, dafür zu sorgen, daß der Herforder Bankniederlassung ein möglichst weiter Wirkungskreis überwiesen werde. In dieser Hinsicht sind die Wünsche wohl nicht zu weitgehend, wenn auf den nicht zum Handelskammerbezirk Minden gehörenden Theil des eigenen Kreises und auf das Fürstenthum Lippe reflektirt wird. Der zu leistende Zinsfuß dürfte sich dann auch auf ein Minimum verringern. (Herf. Anst.)

* Herford, 25. Februar. (Ein werthvolles Geschenk) hat heute die hiesige landwirtschaftliche Lehranstalt vom landwirtschaftlichen Verband „Hannover“ der Magdeburgischen Feuerversicherungsgesellschaft erhalten: eine hübsche, vollkommen ausgerüstete Feuerspritze, welche zugleich als Zubringer dienen kann. Dieselbe ist bestimmt, den Schülern Gelegenheit zu geben, die Konstruktion, Handhabung und den Gebrauch einer ordentlichen Spritze kennen zu lernen, damit sie später, bei dem Eintritt ins praktische Leben, befähigt sind, die Handhabung des Löschapparates zu leiten. Aus eigener Erfahrung mit den Vortheilen bekannt,

welche eine gute Spritze bietet, werden die jungen Leute nach ihrer Rückkehr in die Heimat, dort, wo noch veraltete und schwerfällige Apparate in Gebrauch sind, eifrig für die Anschaffung neuer, verbesserter wirken und dann auch befähigt sein, dieselben verständlich zu behandeln. (Herr. Kröhl.)

* Bielefeld, 26. Februar. (Reichstagswahl.) Bei der heutigen Reichstagswahl erhielt von Ungern-Sternberg (konservativ) 8511, Windthorst (Fortschritt) 3478, Hegemann (Sozialdemokrat) 2258 St.; zersplittert 29 Stimmen. von Ungern-Sternberg ist, wie das bei der Verbrüderung der Konservativen und Ultramontanen nicht anders zu erwarten war, somit gewählt. Die Sozialdemokraten haben trotz Ausnahmegefeß einen bedeutenden Stimmengewinn zu verzeichnen.

* Bielefeld, 26. Februar. Während gestern Mittag in allen Theilen der Stadt der Wahlkampf die Bürger in Aufregung hielt, fand bei dem Ehrenbürger unserer Stadt, Herrn Landgerichtsrath Windthorst, ein stiller feierlicher Akt statt. Die Herren Landgerichtspräsident Löwenstein, Amtsgerichtsrath Windthorst, Chef des hiesigen Amtsgerichts, und Justizrath Forstmann, Senior der hiesigen Rechtsanwaltschaft, überreichten dem Landgerichtsrath Windthorst ein, eigens angefertigtes in Maroquin gebundenes prachtvolles Album, welches die Photographien sämtlicher hiesigen Juristen enthält. Herr Landgerichtspräsident Löwenstein hielt eine schwungvolle Ansprache, in welcher er die vielseitig vorzüglichen Eigenschaften des Herrn Windthorst hervorhob; abgesehen von seiner hervorragenden juristischen Tüchtigkeit habe er sich auf politischem, kommunalem und sozialem Gebiete große Verdienste in Bielefeld erworben. Zum Schluß sprach Herr Löwenstein im Namen der hiesigen Juristen die besten Wünsche für die Zukunft des Scheidenden aus. Herr Windthorst war sichtlich gerührt. (B. T.)

Bielefeld, 26. Februar. (Das Konzert), welches der Bielefelder Musikverein für Sonntag, den 2. März ankündigt, darf als ein Ereignis im musikalischen Leben unserer Gegend bezeichnet werden. W. Bruch's „Lied von der Glocke“ ist eine der glänzendsten modernen Kompositionen. Dem vorzüglichsten Gedichte Schillers überall sich anschmiegend, schmachtet sich die Dichtung bald in süßem Wohlmut in das Ohr ein, bald hebt sie sich zu wilder Leidenschaftlicher Kraft, bald geht sie ersten, kraftvollen Schritten einher — überall echt volkstümlich, ansprechend und leicht verständlich. Die Tonmalerei, zu welcher das Gedicht herausfordert, ist Bruch's Stärke. Die Glocke des Friedens und des Glücks, die Glocke der Noth und Gefahr, des Feuers und des Sturmes, die Glocke des Aufruhrs, die Glocke endlich des letzten Ganges — sie klingt uns aus der Fülle der Töne mit frappanter Naturwahrheit entgegen. Dabei ist für das Werk charakteristisch die für einen modernen Komponisten ungewöhnliche Uebersichtlichkeit und das feste Gefüge der Formen, sowie eine seltene Meisterschaft in der Verwendung der instrumentalen und vokalen Mittel zu der Erreichung des jedesmal gewollten Effekts.

Der Musikverein ist seit vielen Wochen mit Anspannung aller Kräfte mit dem Studiren dieses Werkes beschäftigt. Durch die Theilnahme sämtlicher Bielefelder Männer-Gesangsvereine ist der Chor auf eine Stärke gebracht, wie sie nicht ganz gewöhnlich ist. Das Orchester findet seine Verstärkung durch Mindener und Detmolder Künstler, sowie durch den zahlreichen und gut geschulten Orchester-Dilettantenverein.

Zu dem Allem ist ein Solistenquartett komponirt, wie man es in Bielefeld und vielleicht auch innerhalb seiner näheren Umgebung wohl kaum gehört hat. Oberbeck — Schneider — Diezel — Vuls — vier Namen von gutem Klang!

Fräulein Oberbeck, Konzertfängerin aus Weimar (Sopran) gehört zu den beliebtesten und gefeiertsten Künstlerinnen. In einem der rühmlichst bekannten Cäcilien-Konzerte in Münster riß sie die nicht gerade anspruchsvolle Zuhörerschaft durch ihren Gesang hin, obgleich sie in ihre Partie erst am Tage vorher als Stellvertreterin eingetreten war. In der Singakademie in Berlin ist die Glockenreinheit ihrer Intonation sprichwörtlich.

Die Konzertfängerin Fräulein Schneider aus Köln ist der Liebling des Bielefelder Publikums. Ihre seelenvolle, kräftige und sehr geschulte Altstimme wetteifert mit der Amuth ihrer Erscheinung, den Weg zu dem Herzen der Hörer zu finden.

Von Herrn Diezel aus Frankfurt a. M. schreibt die „Köln. Ztg.“: Herr Carl Diezel, Schüler von Stockhausen, ist im Besitze einer klaren, echt lyrischen, aber doch kräftigen Tenorstimme, der Ansicht leicht, sein Vortrag wahrhaft bezaubernd. In der „Adelaide“ von Beethoven, sowie in Liedern von Schubert feierte er einen vollständigen Triumph. Auf stürmisches Verlangen mußte er sich zu einer Zugabe verstehen u. s. w.

Der königl.ächs. Kammerjäger Herr Vuls aus Dresden endlich ist als Sängereinsten Ranges nicht nur in der Kunstmusik, sondern auch in weiseren Kreisen so bekannt, daß sein Name allein überall die allergrößte Anziehungskraft ausübt.

Der Anfang des Konzerts ist bei einer Dauer von etwa 2 Stunden mit Rücksicht auf die auswärtigen Besucher, deren zahlreiches Erscheinen die Bedeutung des Konzertes erwarten läßt, auf 5 Uhr Nachmittags angesetzt, so daß sowohl für die Pünktlichkeit als auch für die Rückfahrt nach allen Richtungen der Anschluß derzüge erreicht wird.

Vermishtes.

* Berlin, 25. Februar. (Ausstellung von Erzeugnissen chinesischer Industrie.) Gestern und heute war im Kunstauktionshause von Rudolf Lepke die Sammlung chinesischer Möbel, Porzellane, Fayencen und Stoffe, welche angeblich den größeren Theil der chinesischen Abtheilung in der amsterdamer Ausstellung ausmachte und nunmehr im Auftrage der chinesischen Regierung hier selbst versteigert werden soll, zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Während der Katalog, auf welchen auch meine an dieser Stelle bereits gemachte Mittheilung fußt, ganz vorzügliche Waaren und selbst Kunstgegenstände in Aussicht stellte, habe ich mich heute durch Autopsie überzeugt, daß jene prunkvoll angepriesenen Gegenstände von der ordinärsten Qualität sind: die Sammlung umfaßt mit Ausnahme einiger Ningpo-Schnitzereien nur ganz gewöhnliche und oft recht lieblich gearbeitete Exportwaare. Es verlohnt sich gar nicht, über diese miserabel hergestellten Cloisonnés, von denen kein einziges Stück blasenrein und sauber hergestellt ist, oder über die in grellen Anilinfarben leuchtenden Seidenstickereien und die gewöhnlichen und schlecht bemalten Porzellane und Fayencen auch nur ein Wort zu verlieren. Bedauerlich ist nur die Thatfache, daß ein zahlreiches Publikum von Damen und Herren die Sachen „reizend“ und „außerordentlich“ fand. Anwesende Sachverständige konnten ihre Enttäuschung über solche Ueberschätzung des Fremden, an welcher der Deutsche nun einmal laborirt, kaum zurückhalten. Der chinesischen Regierung geben wir den guten Rath, solche Schundwaare doch lieber nach Peking zurück zu expediren, als Berlin damit zu beglücken. Wenn sich die chinesische Industrie auf die Fabrikation derartiger Massenexportwaare wirft, so dürfte sie in der That in künstlerischer und technischer Beziehung bald zu Grunde gerichtet sein.

* Köln. (Schweres Gewicht.) Ein an der Herzogstraße wohnender Metzger hatte dieser Tage im Schlachthof einen Ochsen geschlachtet, welcher lebend 2410 Pfund wog. Nach der Schlachtung ergab sich 1518 Pfund Nettogewicht; ein so schwerer Ochse ist bisher am hiesigen Schlachthof noch nicht geschlachtet worden.

* (Ueber ein Naturereignis in Montevideo), welches an die Katastrophe des Krakatau erinnert, bringt die in Buenos Aires erscheinende „Nation“ folgende Einzelheiten: Am 14. Januar, 7 1/2 Uhr Morgens, zog plötzlich, bei sonst ruhigem Wetter, von der Seeseite eine große, graue, sich rasch ausbreitende Wolke gegen die Stadt. In demselben Augenblick begann das Meer an der Küste zu steigen und überfluthete diese mit unheimlichem Brausen in der Nähe der englischen Kirche. Das Wasser stieg so rasch wie zur Zeit einer starken Fluth, ja, mehrere in der unmittelbaren Nähe des Meeres befindliche Menschen konnten sich vor dem Andrängen desselben nur durch rasche Flucht retten. An der Playa de Ramirez stieg die See gleichfalls, aber in mehr ruhiger, unmerklicher Weise, während sie an der Südseite der Stadt, zumal in der Nähe der englischen Kirche höchst bedenklich tobte und in die dort gelegenen Gärten und Häuser eindrang, deren Bewohner sich flüchteten und verzweiflungsvoll nach Hilfe riefen. Zwei Frauen, die sich im Begiane der Erscheinung am Meeresufer befanden, wurden von den plötzlich hereinbrechenden Sturzwellen erfaßt und ertranken. Auch im Hafen machte sich die Bewegung stark bemerkbar; die dort befindlichen Schiffe schwankten und mehrere Barken schlugen sogar um. Es war ein Glück, daß dieses bedenkliche Naturereignis nicht länger als 15 Minuten dauerte, denn sonst wäre es zweifellos zu einer unberechenbaren Katastrophe gekommen. Man bringt das plötzliche Steigen und Brausen des Meeres mit einem unterseeischen vulkanischen Ausbruche in Verbindung und bemerkt auch, daß die erste b-fige Strömung von der patagonischen Küste kam. Niemand in Montevideo erinnert sich eines ähnlichen Ereignisses.

Literarisches.

* Das Porte-Monnaie-Fahrplanbuch für 1884 ist soeben bei Schmol und von Seefeld in Hannover in vergrößertem Formate erschienen. Die Brauchbarkeit desselben ist dadurch wesentlich erhöht, indem Zwischenstationen und Fahrpreise, die früher fehlten, jetzt Platz gefunden haben, auch sind sämtliche Sekundär-Bahnen des Bezirks eingeordnet und die beliebtesten Rundreisebillets am Fuß der Fahrpläne angegeben. Ein ähnliches Reisetagebuch und eine Karte erleichtern die Orientirung. Der Preis von 30 Pfg. ist unverändert geblieben und damit ist dieses auf gelbem Papier scharf und sauber gedruckte Heft das billigste Fahrplanbuch unseres Distriktes.

Marktberichte.

* Bielefeld, 26. Februar. Weizen 20,25, Roggen 15,50, Gerste Ia 14,50, Gerste IIa 17,50, Hafer 15,—, Bohnen 15,50, Buchweizen —, Rübsöl 76,—, Raff. Del 29,60, Raps 21,—, Rotherbren 21,—, Futtererbsen —, Spiritus —, per 100 Kilo.

* Paderborn, 23. Februar. Roggen 15,30, Weizen 18,70, Gerste 15,50, Hafer 15,30 M.

* Berlin, 27. Februar. Weizen besser, per April-Mai 176,—, Juli-Aug. 182,— M. Get. — Ztr. Roggen höher, per April-Mai 148,—, Mai-Juni 148,25 M. Get. — Ztr. Hafer fester, per April-Mai 130,75, Mai-Juni 131,25 M. Get. — Ztr. Rübsöl besser, loco mit Faß 64,20, ohne Faß 63,30, per April-Mai 64,—, Mai-Juni 63,90 M. Get. — Ztr. Spiritus fester, loco 47,80, per Febr.-März 48,20, April-Mai 48,70, Juli-Aug. 50,60 M. Get. 40,000 l. Petroleum still, loco 25,50, per Febr.-März 24,— M. Get. — Ztr. * Köln, 27. Februar. Weizen hiesiger 19,—, fremder 19,—, per März 17,65, per Mai 18,15, per Juli 18,55. Roggen hie-

figer 15,50, fremder 15,50, per März 13,90, per Mai 14,45, per Juli 14,70. Hafer hiesiger 15,50, fremder 15,50. Rübsöl in Partien 35,—, per Mai 33,60, per Oktbr. 31,60.

* Neuß, 27. Februar. Weizen a 100 Kilo erster Qualität 18,80, zweite Qualität 16,80. Landroggen a 100 Kilo 1. Qualität 14,80, 2. Qualität 12,80. Wintergerste 15,50. Buchweizen a 100 Kilo 1. Qualität 15,50, 2. Qualität 15,—. Hafer, alter, pr. 100 Kilo 15,40, neuer 13,80. Kartoffeln a 100 Kilo 4,—. Sen a 50 Kilo 3,60. Roggenstroh 600 Kilo 34,— M.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. M. 67,50, Rübsöl per 100 Kilo faßweise 69,—. Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsöl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 136,—. Kleien per 50 Kilo 5,80.

* Bremen, 27. Februar. Petroleum ruhig, loco 7,65, per März 7,65, April 7,75, Mai 7,90, Aug.-Dezbr. 8,45. Schmalz Marke Wilcox loco 46,—, per Febr.-März 46,—.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 27. Februar. Die Dividende der deutschen Reichsbank ist in der heutigen Ausschüttung auf 6 1/4 Proz. festgestellt worden.

* Darmstadt, 27. Februar. Die „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht die Verlobung der Prinzessin Elisabeth, zweiten Tochter des Großherzogs, mit dem Großfürsten Sergius.

* Stuttgart, 27. Februar. Bei der Beerdigung des ermordeten Pfandleihers Reinhardt ist der frühere Rutschernecht Döttling als der Ermordung Reinhardt's dringend verdächtig verhaftet worden.

* Madrid, 26. Februar. Gegenüber den von auswärtigen Blättern gebrachten Mittheilungen über Handlungen religiöser Unduldsamkeit, die in Spanien vorgekommen seien, wird von den Organen der Regierung hervorgehoben, daß jede angemessene Reklamation hierüber Gehör bei der Regierung finden würde, da dieselbe fest entschlossen sei, die Kultusfreiheit zu achten.

* Christiania, 27. Februar. Das Urtheil des Reichsgerichts gegen den Staatsminister Selmer wird heute veröffentlicht. Es lautet auf Amtsentsetzung und Zahlung von 18,225 1/2 Kronen Kosten, wovon 1500 Kronen für den Ankläger bestimmt sind.

* Petersburg, 27. Februar. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, W. H. Hunt, ist heute früh 7 1/2 Uhr gestorben.

* Washington, 27. Februar. Der Bericht der Fleischuntersuchungskommission ist dem Präsidenten Arthur vorgelegt worden. Der Bericht tritt, wie vorauszusehen war, den Anschauungen der auswärtigen Regierungen gegenüber für die Interessen der amerikanischen Produktion ein. In den Einrichtungen der amerikanischen Fleischindustrie sei nichts, was geeignet sei, das Fleisch ungesund zu machen; der amerikanische Speck sei so gut, vielleicht besser als der französische und deutsche; Trichinen kämen nur in unerheblichen Ausnahmefällen vor, ein Verbot der amerikanischen Speckzufuhr sei daher ungerechtfertigt. Die Kommission glaubt, eine mikroskopische Untersuchung des zur Ausfuhr bestimmten Fleisches könne, wenn solche gewünscht werde, in den Verpackungshäusern ganz vollkommen vorgenommen werden.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 27. Februar, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer.	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
Aberdeen . . .	763	+ 2	Still, wolkig.
Kopenhagen . .	766	— 2	NO., mässig, bedeckt.
Stockholm . . .	768	— 9	NNO., leicht, wolkenlos.
Lissabon . . .	764	— 17	S., leicht, halb bedeckt.
Petersburg . . .			
Moskau . . .			
Hamburg . . .	765	0	N., bedeckt.
Bremen . . .	760	— 7	NO., stark, Schnee.
Paris . . .	762	+ 1	NO., Nebel.
Münster . . .	764	— 1	Still, Dunst.
Karlsruhe . . .	763	+ 1	NO., bedeckt.
Wiesbaden . . .	764	+ 1	N., leicht, wolkig.
München . . .	762	0	W., schwach, Schnee.
Chemnitz . . .	763	0	N., leicht, Regen.
Berlin . . .	763	+ 1	NO., Nebel.
Wien . . .	760	+ 2	NW., bedeckt.
Breslau . . .	760	0	NW., schwach, Schnee.

London: Nachtfrost.

Ein umfangreiches barometrisches Maximum lagert über Nordeuropa, sodass jetzt westliche bis nördliche Winde über Centralearopa vorherrschend geworden sind. Das Wetter ist daselbst überall kälter, trübe, meistens ist Schneefall eingetreten. In Deutschland herrscht vielfach leichter Frost, welcher demnächst an Ausdehnung und Intensität zunehmen dürfte.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Febr.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. -Stärke.
27.	11 U. Mts.	27. 11,8	2,3	89	NO. schwach.
27.	8 U. Abds.	27. 11,8	1,5	92	
28.	8 U. Mrgs.	27. 11,4	— 2	93	

Allgemeiner Witterungscharakter:

28. bedeck.; Schnee.
Sonnen-Aufgang 6 U. 52 M., Untergang 5 U. 35 M.
Mond-Aufgang 7 1/2 Vorm., Untergang 8 1/2 Abds.

Amtl. Bekanntmachungen des Amtsblattes Nr. 17.

Die Nr. 6 des Reichsgefeßblattes enthält: Nr. 1530. Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstages. Vom 20. Februar 1884.

Detmold. Verwaltungsamt. An Stelle des am 1. März nach Heiden verziehenden Deleonom's Kleine in Horn ist zum Standesbeamten für das Standesamt „Amt Horn 1“ der Apotheker Begler daselbst und zu dessen Stellvertreter der Kantor Gerbes daselbst bestellt worden.

Detmold. Amtsgericht II. Der Kaufmann Johann Karl Adolf Piderit, Sohn des verstorbenen Geh. Hofrath Dr. Karl Piderit zu Detmold, geb. am 9. April 1840, wird aufgefordert, bis zum Termine den 18. November 1884, Morgens 10 Uhr, sich hier einzufinden oder sichere Nachricht von seinem Leben hierher zu geben, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen und sein Vermögen als Erbschaft behandelt werden wird.

Der Arbeiter Fritz Heisenberg zu Wellentrap, Amts Derlinghausen, hat das Aufgebot des auf seinen Namen lautenden Scheins der hiesigen Landesparafasse vom 30. November 1882 Nr. 6830 über 225 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 23. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte, Zimmer Nr. 7, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Detmold. Amtsgericht III. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolons und Ziegelmeisters G. Mellies Nr. 63 zu Hiddesen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Mittwoch, den 26. März 1884, Vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hiersebst bestimmt.

Lage. Der Amtsanwalt Der Soldat II. Klasse, der Tuchmacher Johann Christian Robert Pippig, geboren am 4. Juli 1851 zu Wipkau, Amtshauptmannschaft Plauen, 1. hter Aufenthalt Lage, wird unter der Beschuldigung als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, auf Mittwoch den 26. März 1884, Vormittags 10 Uhr, vor das Schöffengericht zu Lage geladen.

Stift Cappel. Verwaltungsamt. Im Jahre 1884 kommen für Kommunalzwecke zur Amtsgemeinschaft Lipperode zur Hebung im Monat März 2 Simpla Grund- und 1 Simplum Klassensteuer, und im Monat Juni ebenfalls 2 Simpla Grund- und 1 Simplum Klassensteuer.

Lemgo. Magistrat. Im Jahre 1884 sind nach dem Voranschlage im Stadtbezirke Lemgo 8 Simpla Klassensteuer, 12 Simpla Schutgeld und 6 Quartalsbeträge Grundsteuer als Kommunalsteuer zu erheben. Es werden erhoben in folgenden Hebeterminen:

März	2 Simpla Klassensteuer
im Juni	3 „ Schutgeld
September	1 1/2 Quartalsbeträge Grundsteuer.
im Dezember	2 Simpla Klassensteuer
	3 „ Schutgeld
	1 Quartalsbetrag Grundsteuer

Der darnach ausfallende 1/2 Quartalsbetrag Grundsteuer dient dazu, den Grundeigenthümern die Entschädigung für die von der Stadt eingenommenen Jagdpachtgelder zu gewähren.

Lemgo. Amtsgericht II. Der Landwirth Heinrich Vorwerk in Brate und dessen Ehefrau Louise geb. Klasing aus Lemgo haben die Gemeinschaft der Güter ausgetrennt.

Derlinghausen. Amtsgericht. Der Kolon Ernst Rosenhäger Nr. 101 zu Krentzupperhagen, Bauerschaft Hovedissen, ist durch Beschluß vom 14. d. M. wegen Verschwendung entmündigt und unter die Kuratel des Kolon Friedrich Tobias Nr. 76 zu Leopoldshöhe gestellt. Zum Zweck der Ermittlung des Schuldenzustandes des Kuranden werden Alle, welche Forderungen und Ansprüche an den Kolon Rosenhäger oder dessen Kolon haben,

aufgefordert, solche in dem auf Mittwoch den 5. März, Morgens 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstube angelegten Termine anzumelden und zu begründen. Die Schuldner des Kuranden können mit rechtlicher Wirkung nur an den Kurator Zahlung leisten.

Blomberg und Brate. Erbschaftskommission. Bekanntmachung, das diesjährige Erbschaftsgeß betr.

Zwangsverkäufe finden statt:
Am Amtsgericht II zu Detmold, Zimmer Nr. 7, Donnerstags, den 8. Mai, Vormittags 11 Uhr, das der Witwe des Gattwirth F. W. C. Köller hier, gehörige, an der Sachsenstraße belegene Wohnhaus D. Nr. 154 nebst Hofraum. Lage und Verkaufsbedingungen sind 14 Tage vor dem Termine auf der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 6, einzusehen.

Am Amtsgericht I zu Lemgo, Freitag, den 21. März, Morgens 10 Uhr, das Wohnhaus des Cigarrenmachers Louis Meyer Nr. 31 der Rampendahler Bauerschaft nebst Hofraum und Garten beim Hause. Lage und Verkaufsbedingungen können 8 Tage vorher auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Am Amtsgericht II Salzußen, Zimmer Nr. 9, Mittwoch, den 12. März, Vormittags 11 1/2 Uhr, die Stätte des Schäfer und Kolon Friedrich Niehaus Nr. 52 der Bauerschaft Lockhausen, Vinnen und Lebbentrap. Lage und Verkaufsbedingungen liegen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht aus.

Am Amtsgericht II zu Blomberg, Zimmer Nr. 8, Donnerstags, den 20. März cr., Morgens 11 Uhr, die in der Bauerschaft Wellentrap belegenen auf den Namen des Kammerath Stein zu Detmold eingetragenen Grundstücke, bestehend aus verschiedenen Ländereien, Wiesen und einem Gehölze. Lage und Bedingungen können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Nach Amerika beabsichtigen auszuwandern:
Der Dienstknecht Friedrich Brinkmann aus Langenholzhausen, jetzt in Heidelberg.
Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Meves in Detmold.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Forstrevier Berlebeck.
Kiefern - Grubenholz - Verkauf.
Am Donnerstag den 13. März d. J., Morgens von 10 Uhr ab, kommt in der Kanne'schen Gastwirthschaft in Berlebeck bei Detmold das zum Grubenbau taugliche Kiefernholz, veranschlagt zu cc. 630 rm Kloben und 630 rm Knüppel, zum öffentlich meistbietenden Verkauf. Das Holz lagert in den Schutzbezirken der Förster Fricke in Harttröhren, Schröder zu Hirschprung und Käler in Kreuzkrug. Eine vorüberige örtliche Befestigung des Verkaufsmaterials in Begleitung der genannten Förster ist empfehlenswerth. Die Einsicht der Bedingungen auf hiesiger Oberförsterei wird zu jeder Zeit gestattet.
Berlebeck den 25. Febr. 1884
Der Oberförster Kellner.

Tannenverkauf.

am Salzuffer Fierenberge.
Dienstag, den 4. März c., soll am Fierenberge eine bedeutende Anzahl Tannen, welche zu Sparren Gerüststangen, Leiterbäumen, Rädern und Baumpfählen passend sind, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft der Käufer: Nachmittags 2 Uhr im oberen Steinbruche am Fierenberge.
Salzußen, den 26. Febr. 1884.
Der Magistrat.
Ringsdorf.

Gegen die unverschämte Dienstmagd Karoline Höder, geboren am 18. Juli 1864 zu Blomberg, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt; es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und dem unterzeichneten Gericht zu den Akten gegen Höder D. 2/84. Kenntniß zu geben.
Byrmont, den 19. Febr. 1884.
Fürstlich Waldeckisches Amtsgericht.
Schmidt.

Am Mittwoch, den 5. März d. J. Nachmittags 4 Uhr sollen die zu einem Spritzenhause angefahrenen ca. 3 Berggruthen Mauersteine dicht an der Chaussee liegend im Krüge zu Belfort öffentlich meistbietend verkauft werden.
Bauerschaft Jergen u. Orbe den 28. Februar 1884.
Vorsteher Beine.

2 tüchtige
Stellmachergejellen
finden sofort Beschäftigung bei
H. Kettelhake,
Stellmachermeister.

Wir suchen
2 Lehrlinge
für unsere Steinbruckerel.
Wiegand & Franke
Leopoldstraße 14.

Tapeten,
neueste Muster, in großer Auswahl empfiehlt
E. J. Kinteln.

Zu Morgen empfangen frischen
Nordf.-Schellfisch
Aug. Katt.

Flundern
Kieler Büdinge
empfiehlt
Aug. Katt.

Frische
Belg. Schellfische,
1/2 Ko. 25 Pf.,
empfiehlt
E. Steller.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Cajüte M. 300. Zwischendeck M. 80.
Kinder unt. 12 Jahren d. Hälfte,
unt. 1 Jahr 9 M. (160)

Abchied!

Nach fast 28jährigem Leben mit Land und Leuten nun vom 1. März d. J. an auf meinen Wunsch als Postamts-Vorsteher nach Kirchhain, Bezirks Kassel, versetzt, allen Freunden und Bekannten des lieben Lipperlandes

ein herzliches Lebewohl mit der Bitte um ein ferneres freundliches Gedenken.
Detmold am 28. Febr. 1884.

Fuß, Postsecretair
zugleich für Frau und Kinder.

Fürstliches Theater.

Sonntag, den 1. März.
Zum dritten und letzten Male:

Der
Bettelstudent.
Römische Oper von Müllacker.
H. Steffen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Begründet 1827. Eröffnet 1829.
Versich.-Bestand am 1. Jan. 1884: 62210 Pers. mit 442 Millionen Mark.
Bankfonds 115 Millionen Mark.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . . 147,50 Millionen Mark.
Neuer Zugang im Jahre 1883 38,6 Millionen Mark.

Dividende 1884 für 1879: 44% der Prämie.

Neben dem bisherigen System der Ueberschuß-Verteilung ist Neubereitenden ein neues (das „gemischte“ System) zur Wahl gestellt, dessen Vorzug darin besteht, daß es, unbeschadet gerechtester Zurechnung der Dividenden, zu einer erheblichen Minderung der Prämie mit dem Versicherungsalter, ja — in höheren Versicherungsaltern — sogar zu einer wachsenden, die Prämie übersteigenden Rückgewähr führt.

Alles Nähere zu erfragen bei

Hauptmann a. D. Heitmann in Detmold,
Sparkassen-Rendant Fr. Krüger in Blomberg,
Julius Rahmlow in Lage,
L. Cronmeyer in Lemgo.

Musikverein in Bielefeld.

Sonntag, den 2. März 1884

im grossen Saale der Gesellschaft „Eintracht“

CONCERT

unter Leitung des Herrn Musikdirektors Mendelssohn und unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerinnen Fräulein Helene Oberbeck aus Weimar (Sopran), Fräulein Marie Schneider aus Köln (Alt), des Concertsängers Herrn Diezel aus Frankfurt a./M. (Tenor) und des Königl. Sächsischen Kammer-sängers Herrn Bulss aus Dresden (Bass).

Das Lied von der Glocke
von M. Bruch.

Anfang Nachmittags 5 Uhr pünktlich.

Eintrittskarten zum Preise von 3 M für den numerirten Sitzplatz im Saale, von 1 M 50 s für den Gallerie-Platz in der Buchhandlung des Herrn M. Pfeffer, an der Kasse zum Preise von 4 M bzw. 2 M.

Der Vorstand.

Für

Schuhmachergeschäfte

empfehle meine anerkannt vorzügliche Handarbeitswaare, als:

I. Sorte Fahllederne Schaftstiefel für Herren (das denkbar Beste) 75 Mark.

II. Sorte Fahllederne Schaftstiefel für Herren (starke Waare) 72 Mark.

Fahllederne Schaftstiefel für Knaben (starke Waare) 54 Mark.
Beste Sorte Kofleder-Hauschuh mit Lasche, 3/4 Absatz (Paßrecht und Façonreich) genagelt 36 Mark.

Dhenschuh für Mädchen, 3/4 Absatz, Prima 28,50 Mark.

Dhenschuh für Kinder von 2—8 Jahren, circa 21 Mark

Ebenso Kofleder-Frauen-Pantoffel mit großem Keil, beste Waare 24 Mark.

Dejen-Stiefel für Mädchen und Kinder, ebenfalls in vorzüglichen Qualitäten.

Proben nur per Nachnahme.
Schuhfabrik von Hermann Prager,
Neu-Ruppin.

Zur Nachricht für die Ziegelmeister.

Das diesjährige Anschreiben der Ziegelerbeiter geschieht:

- 1) Dienstags und Freitags bei Herrn Wirth Brinkmann in Lage,
- 2) Donnerstags bei Herrn Gastwirth Harke in Lemgo,
- 3) Sonnabend, den 22. März bei Herrn Gastwirth Junter in Schötmar.

Lage, den 27. Februar 1884.

A. Hanke.

Cordpantoffel mit durchstept. Tuchsohlen u. imitiert Leder-
aufgelegt 7 Frauen Dutzend 5 1/2 Mk., mit
holzgenagelten festen Tuchsohlen für Frauen 6 1/4 Mk.
Tuchschuhe mit holzgenagelten festen
Tuchsohlen für Frauen 2
Dutzend 11 Mark.
Bei grösser. Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

Heute Morgen 6 1/4 Uhr
ist unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Groß-
mutter, die Frau Geheime
Justizräthin

Caroline Freisrau
von Blomberg,

geb. von Pöppinghausen,
im fast vollendeten 80. Lebens-
jahre sanft in dem Herrn
entschlafen.

Iggenshausen, 27. Febr. 1884.

Geh. Kammerath Freiherr
von Blomberg

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung auf dem Friedhofe zu Iggenshausen findet am Sonnabend, den 1. März, Nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

J. I. M. C.
Sonnabend, 1. März
6 1/2 Uhr präcis.